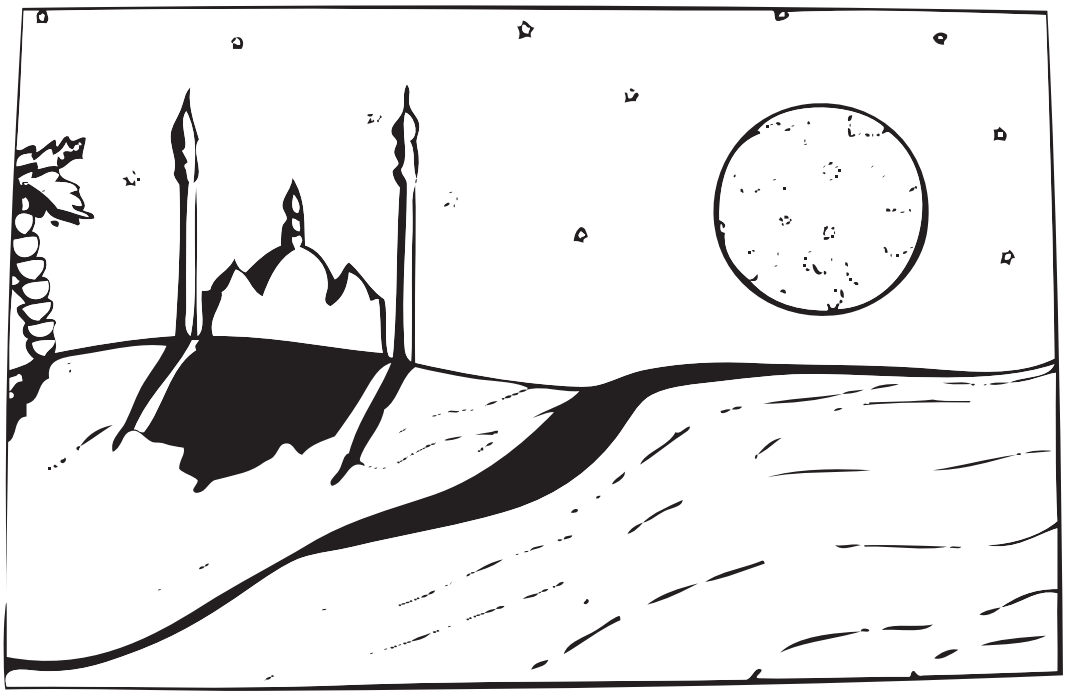
DAS TERAWIHRENNEN



Es war ein warmer Sommertag. Aiman saß mit seinem Bruder Tarik am Küchentisch vor den Hausaufgaben, während ihre Mutter Unmengen kleiner Teigtäschchen füllte und in Gefriertüten packte. Ramadan stand vor der Tür, und sie wollte gut vorbereitet sein. Die Familie wohnte noch nicht lange hier im Ort. Es war alles noch neu, und unbekannt. Als ihr Vater von der Arbeit nach Hause kam, freuten sich die Jungs sehr ihn zu sehen.
„Salamualaikum!" grüßte Papa freudestrahlend, umarmte die Kinder und gab Mama einen Kuss auf die Wange. Als er sich hingesetzt hatte, grinste er seine Familie an und verkündete, „ich habe eine Moschee gefunden!"
„Maschallah!" freute sich Mama. Der Ort an dem Papa's neue Arbeit war, war sehr klein und es lebten nur sehr wenige Muslime hier. Eine Moschee gab es keine.
„Dann können wir im Ramadan dort zum Terawihgebet gehen," meinte Mama.
„Ja", strahlte Papa, „wir werden mit dem Auto ein Stück fahren müssen, aber das macht nichts."
„Dürfen wir auch mit?!" wollte Tarik sofort wissen. Und auch Aiman sah Papa neugierig an.
„Na klar!" versprach Papa.
„Naja… am Wochenende", ergänzte Mama schnell, „ihr habt Schule, und Terawih ist sehr spät."
Enttäuscht legte Aiman seinen Bleistift auf die Seite. Das Terawihgebet würde doch den ganzen Monat lang, jede Nacht stattfinden. Von dreißig Tagen immer nur die Wochenenden? „Das sind dann doch nur ein paar Mal" beschwerte er sich.
„Na das ist doch schon was", lächelte Mama, „ich werde auch nur diese paar Abende mit in die Moschee können. Einer muss schließlich auf euch aufpassen. Die anderen Abende, werde ich Zuhause Terawih beten."

(auf der nächsten Seite weiterlesen)

grünebanane

Quelle: Nadia Naji
Illustrationen: Sara Eskicioglu-Lattermann

grünebanane • Kinderprojekt von muslimehelfen e.V.
Kaiser-Wilhelm-Str.16 • 67059 Ludwigshafen
Tel 0621 / 4054 67 42 • Fax 0621 / 4054 67 40
www.grünebanane.de • team@gruenebanane.de

Lizenz: Dieses Werk bzw. Inhalt von muslimehelfen e.V. steht unter einer Creative Commons Namensnennung - nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz.
Beruht auf einem Inhalt unter www.grünebanane.de.
Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter http://grünebanane.de/urheberrechte erhalten.

v.2

DAS TERAWIHRENNEN

„Das geht?“ fragten Tarik und Aiman gleichzeitig.
„Natürlich“, sagte Mama, und brachte einen Stapel gefüllter Gefriertüten zur Tiefkühltruhe, „was meint ihr, wo ich die letzten Jahre gebetet habe? Oder dachtet ihr, ihr wärt die Zeit allein Zuhause gewesen?“.
„Dürfen wir dann Zuhause mitmachen?“ wollte Aiman wissen.
„Ja klar“, antwortete Mama, „und wenn ihr es richtig könnt, nehmen wir euch am Wochenende mit in die Moschee.“
Aiman und Tarik sahen sich stolz an. Große Jungs waren sie geworden. Groß genug, um wie die Großen beim Terawih mitzumachen. Da waren sie sich beide ganz sicher.

Die Tage vergingen, und ehe sich die beiden versahen, war es Ramadan. Der erste Tag war sehr ruhig. Mama sah ziemlich blass aus, und Papa kam sehr müde von der Arbeit nach Hause. „Puh,“ meinte er, „im Sommer kann so ein erster Fastentag ganz schön anstrengend sein.“ Er lehnte sich auf dem Sofa zurück und schaute seine Söhne neugierig an. „Und ihr zwei? Habt ihr schon zu Mittag gegessen?“
„Kartoffelsalat“ antwortete Aiman. Den hatte Mama schon am Vorabend für die Jungs vorbereitet. Zufrieden, lächelte sie über den Rand des Korans, den sie gerade las, ihre Familie an.
„Aiman und Tarik haben heute schon den ganzen Tag lang keine Süßigkeiten gegessen“, sagte sie.
„Oh“, staunte Papa, „übt ihr schon fürs echte Fasten?“
„Ja!“ meinte Aiman stolz, „bis sechs Uhr!“
„Aha“, grinste Papa, „aber Iftar ist doch erst um neun“
„Ich will nicht, dass die beiden so spät noch Süßes essen“, meinte Mama bestimmt, „sonst schlafen sie immer so schlecht ein.“
„Aber wir wollen doch gar nicht schlafen, nach dem Iftar“, protestierte Tarik. „Wir wollten doch noch Terawih mit dir beten!“
Mama und Papa lachten beide. Aiman fand das gar nicht so lustig.
„Das könnt ihr ja trotzdem noch“, meinte Mama dann doch versöhnlich, „ihr müsst ja nicht gleich das ganze Gebet mitmachen, das ist doch ziemlich anstrengend für euch glaube ich.“
„Mal sehen“, sagte Mama, „es sind immerhin 20 Rakas.“
„20?“, nun wurde es Aiman doch ein wenig mulmig. 20 Rakas… das ist ganz schön viel.
„Ja“, lächelte Mama, „in Zweierpärchen. Man kann zwischendurch Pausen machen. Und ihr müsst nicht gleich alle schaffen wenn es euch zu viel wird. Schaut einfach wie viele ihr schafft.“
„Klar schaffen wir das!“ prahlte Tarik.
Oh je, dachte Aiman. Wenn Tarik das schafft, muss ich das auch schaffen, sonst bin ich die Memme die aufgegeben hat! Grübelnd sah er zu, wie seine Mutter wieder hinter dem Koran verschwand, und Papa sich auf dem Sofa ein wenig hinlegte.
„Du Tarik“, sagte Aiman später, als die beiden in ihrem Zimmer unter sich waren, „Da müssen wir uns was einfallen lassen. ZWANZIG Rakas! Das wird ja ewig lang!“
„Ja schon“, grummelte Tarik verlegen, „aber wir haben doch schon gesagt, dass wir das schaffen.“
„Wenn wir es schaffen, dass es nicht zu lange dauert, geht es vielleicht!“ schlug Aiman vor, „wir müssen vielleicht einfach nur schneller beten!“
Einen momentlang schien Tarik zu überlegen. „Schneller sagst Du?“ grübelte er, „hmm, das wird vielleicht ganz lustig. Wir könnten um die Wette beten! Wer zuerst die 20 Rakas schafft hat gewonnen!“
„Super Idee!“ rief Aiman. Und die Jungs beschlossen, es genau so zu machen.
Weil im Sommer das Nachtgebet erst so spät ist, schickten die Eltern die beiden Jungs nach dem Iftar ins Bett. Mama versprach, sie später zum Terawihgebet zu wecken. „Ihr seid beide noch klein“, sagte sie als sie die beiden zudeckte und jedem noch einen Gutenachtkuss gab, „wenn ihr zu müde seid, seid ihr noch nicht verpflichtet mitzumachen.“
„Wollen wir aber!“ bestand Tarik aufgeregt und dachte an das bevorstehende Wettbeten.
„Na gut“, sagte Mama, „aber ich werde euch nur einmal wecken. Wenn ihr wieder einschlaft, lasse ich euch schlafen. Alles klar?“ Ja, es war alles klar, und Aiman nahm sich fest vor, gleich beim ersten Aufwecken aufzustehen.
Als Mama ihn dann einige Stunden später weckte, schob Aiman etwas mühselig die Beine aus dem Bett und blieb erst einmal so sitzen. Draußen war es dunkel und die Sterne glitzerten durch die Wolkenfetzen am Himmel.
„Tarik!“ flüsterte Aiman seinem Bruder zu, der immer noch unter der Bettdecke verschollen war. „Tarik wach auf!“
„Ich komm gleich…“ grummelte er undeutlich.
Aiman tapste ins Badezimmer, um sich zum Gebet zu waschen. Tarik kam verschlafen hinterher getippelt. „Oh Mann, bin ich müde!“ stöhnte Tarik und rieb sich die Augen.

(auf der nächsten Seite weiterlesen)

v.2

DAS TERAWIHRENNEN

Im Wohnzimmer hatte Mama es sich bereits gemütlich gemacht, und zwei Gebetsteppiche für Aiman und Tarik ausgebreitet. Papa war schon in die Moschee gefahren. „Maschallah, ihr habt es ja geschafft“ lobte Mama Aiman und Tarik. Das Nachtgebet beteten die drei gemeinsam. Dann nahm Mama ihren Koran in die Hand und erklärte, „ich werde mir etwas mehr Zeit nehmen zum Beten und eher lange Verse lesen. Das müsst ihr nicht unbedingt. Alles was ihr ab jetzt betet ist Sunnah. Ihr müsst nicht alles schaffen. Schaut einfach, wie weit ihr kommt, ja?“ Die beiden nickten und sahen sich vielsagend an. Jetzt geht es los! Wollen wir mal sehen, wer von uns am schnellsten ist!

Kaum hatte Mama sich umgedreht, um mit ihrem ersten Gebet zu beginnen, fingen die Jungs auch schon an. Beim Beten beobachtete Aiman seinen Bruder genau. Er war mitten im Rezitieren seines Verses als Tarik sich auch schon zum Ruku‘ nach vorne beugte. Hastig sprach Aiman seinen Vers zu ende. Hatte er sich da gerade versprochen? Egal, dachte er, und eilte so schnell mit dem Kopf Richtung Boden dass er auf seinem Gebetsteppich leicht aufknallte. Aua! Aber Aiman hatte keine Zeit darüber nachzudenken, weil Tarik schon wieder stand. Mist! Was hatte der sich denn für einen Vers ausgesucht? Schnell überlegte Aiman welcher seiner Verse wohl der kürzeste sei. Das hätte er sich viel früher überlegen müssen, dachte er dabei. Bestimmt hatte Tarik sich das schon beim Einschlafen überlegt. Schnell huschte Aiman durch die restlichen Bewegungen. Hatte er jetzt eigentlich die al-Fatiha rezitiert? Egal, dachte er, denn Tarik saß schon wieder unten auf dem Teppich. Als Aiman mit den ersten zwei Rakas fertig war, strahlte Tarik ihn schon triumphierend an. „Ha! Eins zu null für mich!!“ grinste er.

Schnell sprang Aiman auf „Na warte“ brummte er und fing sofort an zu beten, bevor Tarik überhaupt aufstehen konnte. So machte die beiden weiter, Raka für Raka, bis keiner von beiden mehr wusste, wie viele sie überhaupt schon gebetet hatten. Völlig aus der Puste saßen sie auf ihren Teppichen. Erst jetzt merkte Aiman, dass Mama sie nachdenklich beobachtete.

„Das ist ja ein ziemliches Durcheinander bei euch beiden“, meinte sie leise.

Tarik und Aiman sahen sich verlegen an. „Habt ihr etwa um die Wette gebetet?“ wollte Mama wissen. „Wir dachten, dass es dann schneller geht“ meinte Tarik, „damit wir nicht zu müde werden.“

„Und nun?“ Mama schien sich ein Lachen zu verkneifen, „wie viele Rakas habt ihr überhaupt gebetet?“

Tarik und Aiman zuckten beide die schultern. Nun musste Mama doch lachen. „Na, ich glaube ihr solltet zurück ins Bett. Ihr habt morgen Schule.“

Etwas enttäuscht tapsten die beiden zurück in ihr Zimmer und krochen in ihre Betten.

„Morgen machen wir es anders,“ murmelte Tarik müde, „damit wir wissen, was wir gebetet haben und wer gewonnen hat.“

„Genau“, grübelte Aiman und stellte sich schon vor, wie sie ihre Siege festlegen könnten. Vielleicht Striche auf einen Zettel, oder Murmeln von denen der Sieger immer eine bekommen könnte, und wer dann die meisten Murmeln hat, gewinnt! Bei diesen Gedanken musste er lächeln, und schlief ein.

Als Aiman und Tarik am nächsten Tag aus der Schule kamen hatten sie einen riesigen Hunger. Ungeduldig packten sie ihre Taschen weg und rannten in die Küche, wo es schon lecker nach Bolognese Soße roch.

„Zum Iftar gibt es heute Nudelauflauf“, erzählte Mama und stellte den beiden Jungs jeweils einen Teller hin, „Soße und Nudeln könnt ihr jetzt schon haben.“ Auf jeden Teller war eine seltsam kleine Portion Nudeln mit Soße. Aiman und Tarik sahen ihre Mutter fragend an. „Na, probiert erst mal“ sagte Mama beiläufig, aber irgendetwas stimmte nicht. Warum sollten sie die Nudeln erst probieren? War es nicht die gleiche Soße wie immer? Und warum sahen die Nudeln so seltsam aus?

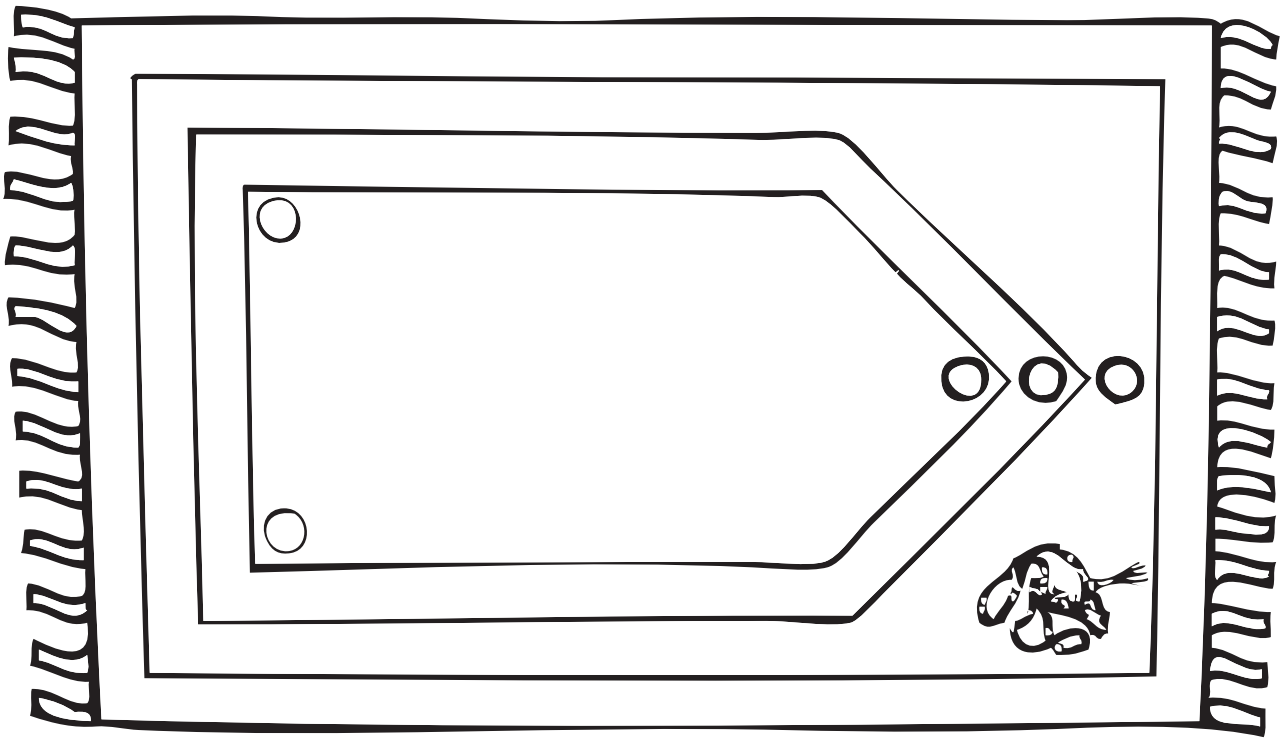
Aiman pikste mit der Gabel eine Nudel auf und schob sie in den Mund. Nanu? Sie war teigig und stellenweise noch hart wie Plastik. Und auch in der Soße schwamm ein noch rohes Stück Zwiebel. Auch Tarik verzog sein Gesicht während er auf seiner Nudel kaute. „Igitt, die sind ja noch ganz hart!“ beschwerte er sich. „Ach“ trällerte Mama seelenruhig und rührte in ihrem Topf am Herd herum, „sind sie noch nicht gar? Das wird wohl daran liegen, dass ich sie zu schnell gekocht habe.“

(auf der nächsten Seite weiterlesen)

v.2

DAS TERAWIHRENNEN

Aiman und Tarik sahen sich verwundert an. Dann setzte Mama sich zu ihnen an den Tisch und lächelte sie liebevoll an. „Wisst ihr, es gibt Dinge die brauchen einfach ihre Zeit, damit sie richtig gemacht sind. Beim Kochen ist das so… und auch beim Gebet."
Aha. Jetzt ahnte Aiman worum es hier ging. Und auch Tarik schaute schuldbewusst aus der Wäsche. „So wie unser Terawih Gebet gestern" murmelte er, „stimmt's?"
„Das ist schön, dass ihr von euch aus darauf kommt", sagte Mama zufrieden. „Ihr habt ja selbst gemerkt dass ihr am Ende gar nicht mehr wusstet, was ihr gebetet hattet."
„Und welche Suren wir gesprochen hatten" gab Aiman gequetscht zu.
„Beim Beten kommt es nicht nur auf die Bewegungen an" sagte Mama, „genauso wie es beim Essen nicht reicht, die Zutaten zusammen zu schmeißen. Sonst kann es passieren, dass man am Ende etwas gemacht hat, was man fast genauso gut hätte sein lassen können. Oder schmecken euch die rohen Nudeln so?"
Die Jungs schüttelten bekümmert ihre Köpfe. Mama lächelte wieder. „Wie gut, dass ich auch richtiges Essen gemacht habe", strahlte sie und ließ die Miniportionen wieder verschwinden. Als Aiman sich seine echte Nudelportion mit leckerer Soße ohne rohe Zwiebeln schmecken ließ, dachte er noch einmal über sein Gebet nach. Als die beiden gegessen hatten gab es noch Pudding zum Nachtisch.
„Gut das der Pudding auch richtig gekocht ist" grinste Tarik.
„Genau" sagte Aiman, „lieber nur Nudeln aber richtig gekocht, als Nudeln, Soße und Nachtisch alle noch roh!"
„Ja" lächelte Mama, „und lieber 2, 4 oder 6 Rakas richtig gebetet, als 20 dahingeschmissene."
Aiman schloss genüsslich die Augen als er seinen leckeren Pudding auf der Zunge zergehen ließ. „Oh ja", sagte er, „genauso ist es."



Bei Fragen und Anregung kannst du uns schreiben an: team@gruenebanane.de oder anrufen unter: 0621-40 54 67 42

grünebanane

v.2

Fragen

- [x] Wie heißen die beiden Kinder in der Geschichte?
- [ ] Wohin möchte die Familie nachts im Ramadan fahren?
- [ ] Warst Du schon mal abends in der Moschee während dem Ramadan? Was ist anders als an anderen Moscheebesuchen?
- [ ] Wie nennt man das Gebet, das nur im Ramadan nachts gebetet wird? Weißt Du auch, wie die anderen Gebete im Islam heißen?
- [ ] Betet man in Deiner Moschee eher langsam oder schnell? Was meinst Du?
- [ ] Raka ist eine bestimmte Abfolge an Bewegungen, die bei jedem Gebet vorkommen. Kannst Du ein Gebet z.B. das Morgengebet, das aus 2 Raka besteht, vormachen?
- [ ] Welches Buch liest die Mutter tagsüber? Warum macht sie das?
- [ ] Was gibt es zum Mittagessen? Was ist Dein Lieblingsessen?
- [ ] Warum ist es gut, wenn man sich Zeit für wichtige Dinge lässt? Kennst Du noch andere Dinge, für die man sich lieber Zeit lassen sollte?

Hast du alles gut beobachtet?

v.2